



Frau Brandstätter, Sie sind 51 Jahre alt und Verkäuferin, waren 5 Jahre arbeitslos und dazu körperlich schwer erkrankt. Jetzt sind Sie wieder in Arbeit. Wie haben Sie das geschafft?

Ich arbeite seit April 2009 als Verkäuferin im Toom-Markt in Rüsselsheim; im Sommer habe ich dazu noch das Gartencenter betreut. Ich bin eine Pflanzenfreundin - und da hab' ich schon manches Lob bekommen.

Wie hat sich das entwickelt?

Das ging alles erst mal in die andere Richtung. Meine Bewerbungen liefen nicht, die Weiterbildungen und Bewerbungstrainings haben mich nur belas-

Ich verstelle mich nicht!

tet. Das war mir alles zuviel, den ganzen Tag nur sitzen, dann wird da vorne dauernd erzählt und das auch noch so schnell. Das war mir zuviel.

Und dann?

Tja - was dann? Ich stand und stehe dazu noch familiär unter ziemlich schwerem Druck. Und irgendwann hat mich das alles einfach überrollt. Es sind nur noch die Tränen gelaufen.

Das war ein Nervenzusammenbruch?

Genau, richtiger Zusammenbruch. Es ging einfach nichts mehr, bei mir war alles wie abgeschaltet. Ich war dann insgesamt 3 Monate in Behandlung und das war nicht einfach. Aber Schritt für Schritt hab' ich irgendwann wieder Luft bekommen.

Und wie kam es dann zur Arbeit?

Nach der 3-monatigen Behandlung war ich wieder einigermaßen beieinander. Meine persönliche Ansprechpartnerin im Jobcenter hat sich dann mit mir zusammen gesetzt und wir haben in Ruhe gemeinsam überlegt, wie wir weiter vorgehen. Das war schon mal gut.

Und dann?

Ja, dann habe ich ganz selbstständig einen 400 €-Job hier im Toom Markt gefunden. Später habe ich dann gemerkt, dass immer wieder zu wenig Leute für die Arbeit da waren, aber wegen eines Einstellungsstopps der Zentrale keine neuen Mitarbeiter eingestellt wurden. Da habe ich einfach mal nachgefragt.

Jetzt wird's spannend!

Genau - das Ergebnis war, dass sich der Leiter des Jobcenters und der Manager des Marktes für mich eingesetzt haben - und ich eine auf vorerst 2 Jahre befristete Einstellung erhalten habe.

Trotz Einstellungsstopp?

Ich will arbeiten, ich brauch' das. Und dann hab' ich einfach gesehen, dass dort Leute fehlen - also warum soll ich nicht fragen?

Wenn Sie heute zurückblicken: was war der Knackpunkt?

Eine Zeitlang war das schon alles sehr, sehr schwer - aber dann waren da auch Menschen, die mir geholfen haben. Und jetzt bin ich erst mal befristet angestellt, aber ich glaube schon, dass ich das weiter hin kriege. Ich hab' mit keinem Streit, alle sind zufrieden mit mir. So will ich das!

Impressum

V. i. S. d. P.

Dr. Matthias Schulze-Böing
MainArbeit GmbH
Domstraße 72, 63067 Offenbach am Main
Tel.: 069-244501-406

ARGE Kreis Groß-Gerau
Brunecker Straße 2a, 64521 Groß-Gerau
Tel.: 06152-6384-137
Eisenstr. 40, 65428 Rüsselsheim
Tel.: 06142-17766-164

JobKOMM GmbH
Haagstr. 8-10, 61169 Friedberg
Tel.: 06031-6849-270

Kommunale Arbeitsvermittlung Wiesbaden
St. Veiter Platz 1, 55246 Mainz-Kostheim
Tel.: 06134-603-205

GIAG mbH Landkreis Gießen
Ludwigstraße 51 a, 35390 Gießen
Tel.: 0641-9393-729

Arbeitsförderung Hochtaunuskreis
Ludwig-Erhard-Anlage 1-4, 61352 Bad Homburg
Tel.: 06172-999-8100

Konzept und Redaktion
GOAB mbH, Michael Ständer

Layout und Satz
GOAB mbH, René Schüller

Noch mehr Regionen bei Chance 50 plus

Ab 2010 machen nun auch die Regionen Stadt Wiesbaden, Hochtaunuskreis und Kreis Gießen mit bei Chance 50 plus - denn Chance 50 plus aktiviert und vermittelt Menschen 50 plus. Viele, die wie auch Herr Harlos im Interview dieser Ausgabe erst einmal von Hilfestellung nichts wissen wollten, denken jetzt anders - und sind in Arbeit. Die unterschiedlichen Teilprojekte des Paktes wie "Gruppenprofiling", "Jobclub", "Paradigmenwechsel", "Bewegung und Ernährung", "Fortgesetzte Integrationsbegleitung" und weitere Angebote bieten jedem ganz persönliche Möglichkeiten, den Einstieg in neue Aktivität und Arbeit zu finden.



Der Beschäftigungspakt Chance 50 plus ist ein regionales Netzwerk zur Aktivierung und Integration von langzeitarbeitslosen Menschen ab 50 in den Arbeitsmarkt in der Stadt Offenbach, in den Kreisen Groß-Gerau, Wetterau, Hochtaunus, Gießen und in der Stadt Wiesbaden. Chance 50 plus wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen der Kampagne Perspektive 50 plus gefördert.

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit 1.1.2010 sind die Stadt Wiesbaden, der Hochtaunuskreis und der Kreis Gießen dem Beschäftigungspakt Chance 50 plus beigetreten. Warum?

Ganz einfach: Weil die Aktivierungs- und Integrationsangebote von Chance 50 plus funktionieren. Mehr als 1100 langzeitarbeitslose Menschen 50 plus konnten von uns in 2009 wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

Chance 50 plus bietet Ihnen die passenden Hilfen zur Wiedereingliederung. Vielleicht schauen Sie sich die Geschichten der Menschen in diesem Heft an, die in ganz unterschiedlicher Form die passende Unterstützung erfahren und bekommen haben.

Und selbst wenn Sie an sich zweifeln sollten und der Mut fehlt - Sie können sicher sein: den Anderen, die jetzt neu in Arbeit sind, ging es vorher auch nicht anders.

Welche Hilfen brauchen Sie? Sprechen Sie uns an!

In diesem Sinne alles Gute

Michael Ständer
Chance 50 plus



Bewerbungen? Endlich habe ich's begriffen!

Ulrich Harlos war 4 Jahre lang arbeitslos – und seine Bewerbungen völlig veraltet. Jetzt ist er wieder fest angestellt.

Herr Harlos, sie sind 55 Jahre alt, waren zuletzt 4 Jahre arbeitslos. Wie sind sie da zurecht gekommen?

Diese 4 Jahre waren wichtig - das war genau die Zeit, in der mich meine Mutter gebraucht hat und in der ich ihr diese Zeit auch geben konnte und wollte. Aber dann bin ich stecken geblieben.

Was meinen Sie mit „stecken geblieben“?

Ich war mir sicher, wieder Arbeit zu bekommen - und war mir auch sicher, wie eine Bewerbung geschrieben werden muss, damit sie im Bewerbungsstapel auffällt. Ich habe aber nie eine Reaktion bekommen. Das ging schon an die Nieren.

Und dann?

Dann kam ich in den Jobclub Rüsselsheim.

Der Projektleiter dort hat sich meine Bewerbungen angeschaut und mich auf verschiedene Fehler hingewiesen. Da war ich aber noch voller Abwehr, das wollte ich weder hören noch glauben.

Wie ging es weiter?

Wir hatten dann ein zweites Gespräch - und irgendwann hab' ich's dann begriffen. Als ich meine erste richtige Bewerbung dann schließlich fertig hatte, wirkte die so völlig anders, viel stärker.

Was war denn der Unterschied?

Ich hab' erst im nachhinein erkannt, was ich vorher für einen Mist in meinen Lebenslauf geschrieben hatte - da hab' ich z.B. mit den ersten vier Schulklassen angefangen; als ob das heute noch jemanden interessieren würde.

Und jetzt?

Mit der neuen Bewerbung hab' ich sofort ein Bewerbungsgespräch bekommen. Aus dem Bewerbungsgespräch heraus gab's dann einen Vertrag über Zeitarbeit. Und jetzt bin ich nach 3 Monaten Zeitarbeit fest eingestellt worden.

Klingt irgendwie märchenhaft.

Ja, das ist schon ein Ding, diese eine geänderte Bewerbung und dann gleich die Festanstellung nach der Zeitarbeit. Aber ich denke schon, dass ich es mir auch verdient habe.

Was meinen Sie damit?

Ich bin Diplom Psychologe - aber in der Zeit meiner Arbeitssuche habe ich wirklich alles gemacht. Ich bin z.B. an einer Metzgerei vorbeigekommen mit einem Schild „Fahrer gesucht“. Da habe ich einfach gedacht: das machst Du jetzt. Du reißt Dich jetzt zusammen, gehst da 'rein und fragst nach dem Job. Und ich hab' ihn bekommen.

Hat dieses Schild so gezogen?

Ich wollte einfach wieder dabei sein, dazu gehören. Und da war dieses

Schild und ich dachte, jetzt kommt's nur auf Dich an, kein Papier. Später habe ich dann noch in einer Sicherheitsfirma gearbeitet, Wachdienst mit Wafenschein und allem was dazu gehört. Auch das war wichtig.

Das war ja ein richtiges Ausprobieren.

Ja, kann man sagen. Dabei habe ich gemerkt, was alles geht, von dem ich gedacht habe, es geht nicht - und schon gar nicht in meinem Alter. Aber das stimmt nicht, es geht eine Menge.

Bewegung und Ernährung - SAT 1 berichtet

Fernsehen auf
www.chance50.de

Sehen Sie Peter Kaluza auf:

www.chance50.de
→ Über uns → Projektmedien
→ Radio und Fernsehen

Am 1.12.09 berichtete SAT 1 über die Teilprojekte „Gruppenprofiling“ und „Bewegung und Ernährung“. Hauptperson war dabei Peter Kaluza, der bei der letzten Entlassungswelle bei

Opel vor 4 Jahren mit freigesetzt wurde.

Herr Kaluza, wie haben Sie sich während der Dreharbeiten gefühlt?

Na, zu Beginn war das schon ziemlich ungewohnt. Aber wir haben ja an 2 Tagen gedreht und am zweiten Tag ist es mir schon leichter gefallen.

Wie mussten Sie sich vorbereiten?

Eigentlich durfte ich mich gar nicht vorbereiten - ich musste direkt ins kalte Wasser springen! .

Als Sie sich nun selbst im Fernsehen gesehen haben, was haben Sie da gedacht?

Ich war schon überrascht - ich hätte nicht gedacht, dass ich doch recht sicher und klar gewirkt habe. Mal sehen, ob ich bei Bewerbungsgesprächen demnächst auch so wirken kann - das wär' schon gut.



Ich möchte mich kümmern



Frau Gallant, Sie sind 60 Jahre alt und über Ihren Fall streiten sich Rentenversicherung und Amtsärztin. Wo liegt das Problem?

Die Versicherung lehnt die Rente ab, weil ich arbeitsfähig bin; sagen die jedenfalls. Die Amtsärztin sagt, dass ich arbeitsunfähig bin und maximal 3 Stunden am Tag arbeiten könnte.

Was wäre Ihnen denn am liebsten?

Ehrenamtlich zu arbeiten wäre schön. Ich glaube, ich kann da Anderen was geben.

Zum Beispiel?

Ich habe mit Alkohol selber einiges durchgemacht und hätte da schon Hilfe brauchen können. Wenn Du morgens um 5.00 Uhr mit 2 Flaschen Wein anfängst, ist ja schon was los.

Und heute?

Ich bin trocken - trockene Alkoholikerin. Ich selbst sag' dazu, dass ich Nichttrinkerin bin.

Hat denn Chance 50 plus dazu was beitragen können?

Ich musste es natürlich selbst hinbekommen - aber die Anstöße, die ich bekommen habe, haben schon gepasst. Und dann habe ich natürlich noch im Programm „Bewegung und Ernährung“ zwischen 13 - 14 kg abnehmen können - und weiß jetzt auch, wie ich das Gewicht halten kann.

Wie geht's weiter?

Wie gesagt, ehrenamtliche Arbeit, zum Beispiel mit Menschen, die ähnlich belastet sind oder waren, das wäre schön. Ich bin dran.

Mit 61 Jahren wieder dabei

Anita Kaiser ist 61 Jahre alt und war seit 2006 arbeitslos. Jetzt hat die gelernte Finanzbuchhalterin wieder Arbeit. „Ich wusste, ich bin gut - und ich bekomme wieder eine Stelle“, sagt Anita Kaiser. Dabei war für sie die Zeit bis zur neuen Arbeitsstelle alles andere als leicht. Insgesamt 15 Jahre hatte sie zuletzt als Finanzbuchhalterin und im Personalwesen gearbeitet.

Über eine Arbeitsgelegenheit (1-Euro Job) der JobKOMM Wetterau, Partner des Beschäftigungspaktes Chance 50 plus, kam sie im März in das Diakoniewerk Elisabethhaus in Bad Nauheim. Seitdem hat sie sich dort so bewährt, dass sie zum ersten Juni des letzten Jahres dort fest angestellt worden ist.

„Ich habe eine Weile gebraucht, bis ich gemerkt habe, dass es in meinem Alter in der Finanzbuchhaltung bei Neueinstellungen schlecht aussieht. Das war schon bitter“, sagt sie.

Mit der Arbeit im Elisabethhaus hat sie eine neue Beschäftigung gefunden, die ihr auch entspricht. Frau Kaiser betreut Demenzerkrankte in verschiedenen Gruppen.

„Zu Beginn hätte ich das nicht gedacht“, sagt sie. „Aber mittlerweile sind das meine Leute, die sind richtig goldig. Sie reagieren auf mich und das macht Freude. Und das Haus steht hinter mir - das ist ein richtig gutes Gefühl.“



Anita Kaiser, Betreuung Demenzerkrankter, Diakoniewerk Elisabethhaus Bad Nauheim, Stefan Fuchs, Einrichtungsleiter, Diakoniewerk Elisabethhaus Bad Nauheim

Über 1100 Integrationen in 2009

Trotz Weltwirtschaftskrise war das Jahr 2009 ein richtig gutes Jahr für den Beschäftigungspakt Chance 50 plus. Über 1100 Menschen 50 plus konnten in der Stadt Offenbach, dem Kreis Groß-Gerau und dem Wetteraukreis in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Paktkoordinator Gert Saborowski aus Offenbach: „Mit den Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen des Beschäftigungspaktes Chance 50 plus sind wir führend in der Vermittlung älterer Arbeitsuchender. Bei uns bekommt jeder seine Chance - und über 1100 Vermittlungen in 2009 zeigen, wie viele Menschen 50 plus diese Chance ergriffen haben.“

Neue Arbeitsplätze beim Wohnungsservice



Zu Beginn waren es zehn, mittlerweile sind es 20 ehemals arbeitsuchende Menschen 50 plus, die beim wst-Wohn-Service-Team in Offenbach angestellt sind. In den Wohnanlagen der Nassauischen Heimstätte in Offenbach und Frankfurt bieten sie Einkaufsservice und Hilfen bei kleineren Reparaturen, hängen Gardinen auf, bügeln Wäsche, helfen beim Auf- und Abbau von Kleinmöbeln und besorgen die Treppen- und Wegereinigung im Umfeld der Wohnanlagen. Diese Leistungen sind bei den Mietern der Wohnanlagen mittlerweile so gefragt,

dass die Nassauische Heimstätte den Betreuungsauftrag für das Team nun auch auf einige Frankfurter Wohnanlagen des Unternehmens erweitert hat. Damit gab es für die alten und neuen Mitarbeiter am 22.9.09 einen schönen Anlass, mit dem Träger des wst-Teams, der GOAB GmbH, auf dem Gelände des Offenbacher Buchhügelhofes zu feiern.

